

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 28 (2017)

Nachruf: In memoriam Dr. Franz Schmitz-Boissier (1918-2016), Wangen a. A.
Autor: Fink, Urban

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam Dr. Franz Schmitz-Boissier (1918-2016), Wangen a. A.

Urban Fink

Der am 9. November 1918 im Schloss in Wangen an der Aare geborene Franz Schmitz entstammte einer dort heimatberechtigten Familie. Sein Vater Adolf (1884–1955) wirkte als Gerichtspräsident, Grundbuchverwalter und Gemeindepräsident von Wangen, seine Mutter Anna Elise, geborene Margot (1890–1975) aus Sainte-Croix (VD), trug im Schloss und später im Haus neben dem südlichen Stadttor, in dem Franz mit Unterbrüchen bis zu seinem Tod wohnhaft blieb, die Hauptverantwortung für die Familie.



Dr. jur. Franz Schmitz

Franz Schmitz besuchte die Kantonsschule im Ambassadorshof in Solothurn, was zu einer lebenslangen und engen Verbindung zu unserer Kantonshauptstadt und zu Solothurner Studienkollegen und Freunden führte. Durch Liegenschaften und einem wesentlichen Teil seiner reichen Bibliothek an der dortigen Rathausgasse blieb er bis zu seinem Tod Solothurn eng verbunden. Das Rechtsstudium an der Universität Bern schloss er 1943 mit dem Fürsprecherpatent und 1945 mit dem Dokortitel ab. Die für heutige Verhältnisse sehr kleine Zahl an Absolventen der dortigen juristischen Fakultät eröffnete ihm nach dem Zweiten Weltkrieg beste berufliche Perspektiven, die er tatkräftig anpackte: 1945 bis 1968 war er Mitarbeiter der Zürich-Versicherung in Zürich mit Auslandsaufenthalten in London, Chicago und New York, 1959 bis 1968 war er deren Generaldirektor, 1968 bis 1981 schliesslich Generaldirektor des Schweizerischen Bankvereins, Mitglied der Geschäftsleitung und mehrmals deren Präsident. Das Bürgerrecht von Küsnacht (ZH) und die Mitgliedschaft in der Stadtzürcher Gesellschaft zur Constaffel banden ihn bis zum Tode an die Zeit in Zürich.

Während und nach seiner Tätigkeit im Versicherungs- und Bankwesen war er Präsident oder Mitglied von Verwaltungsräten und weiteren Institutionen, so etwa Präsident des europäischen Versicherungsverbandes CEA in Paris, Verwaltungsratspräsident der Ateliers des Charmilles SA und der Ferrier Lullin & Cie SA, auch im Verwaltungsrat und in diversen Ausschüssen bei italienischen Unternehmen und Finanzkonzernen (Unicredit-Gruppe, Italcementi-Gruppe, Versicherungs- und Finanzkonzern RAS, Banca Nazionale del Lavoro usw.). Die NZZ vermerkte zu seinem 70. Geburtstag im Jahre 1988, dass er bisher der einzige Schweizer sein dürfte, der je einen grossen italienischen Konzern präsidiert habe. Der Verdienstorden der Italienischen Republik, der 1982 verliehene Preis der Stadt Rom und der 1984 verliehene Dr. rer. pol. h. c. der Universität Triest sind Zeichen der Anerkennung seiner Tätigkeit in Italien. Als einer der Schweizer Wirtschaftsführer der Nachkriegszeit ist er, der die Managerexzesse der 2000er-Jahre verurteilt hat, mit einer Kurzbiographie im Historischen Lexikon der Schweiz vertreten (HLS Bd. 11, 2012, S. 146), eine Ehre, die nur wenigen lebenden Personen zugekommen ist. Seine Herkunftsfamilie wird darin ebenfalls

aufgeführt (ebd.), ebenso die Familie seiner aus angesehenem Genfer Geschlecht stammenden Ehefrau Claire Elisabeth Boissier (1930–2008), die er 1955 heiratete (HLS Bd. 2, 2003, S. 542 f.). Nach der beruflichen Tätigkeit an mehreren Standorten wohnte Franz Schmitz mit seiner Frau – ihnen wurden mit Anne, Sophie und Christian drei Kinder geschenkt – bis zu deren Hinschied in Choulex (GE), seither in seinem geliebten Wangen an der Aare.

Neben seiner Doktorarbeit über «Veränderte Umstände und *clausula rebus sic stantibus* im schweizerischen Privatversicherungsrecht» (Stämpfli Verlag Bern 1945) veröffentlichte er in den folgenden Jahrzehnten mehrere Artikel zu Bank- und Versicherungsfragen.

Über die berufliche Tätigkeit und seine Familie hinaus waren die Schweizer Armee, sein herausragendes Interesse für die Geschichte und seine enge Verbundenheit mit Wangen und Solothurn prägend. Als junger Leutnant leistete er 1939–1945 Aktivdienst in der Solothurner Feldbatterie 29 – seine Erinnerungen sind im 1997 erschienenen Buch «Solothurner Artillerie» nachzulesen – und wurde als Oberst der Artillerie Kommandant des Artillerieregiments 5 und Artilleriechef der Mechanisierten Division 4.

1974 gründete er mit seinem Schulkollegen und Freund Hans Sigrist, dem damaligen Direktor der Zentralbibliothek Solothurn, die Zeitschrift «Geschichte» mit dem Ziel, mit diesem Thema ein grösseres Publikum zu erreichen. Zeitweise war er auch Herausgeber dieses sechsmal pro Jahr erschienenen Magazins, das 1994 in die Zeitschrift «Damals», die in Deutschland verlegt wird, aufging.

1988 war er Mitgründer des Museumsvereins Wangen sowie Unterstützer und Autor des ebenso von ihm 1990 mitgegründeten und unterstützten «Neujahrsblatt Wangen an der Aare», das vom Museumsverein Wangen herausgegeben wird. Die Titel seiner dort erschienenen Aufsätze geben einen guten Einblick in seine lokalhistorischen Interessen: «Zur Geschichte der Brücke von Wangen» (1991, S. 27–40); «Anfang und Ende der Ersparniskasse des Amtsbezirks Wangen» (1995, S. 3–15); «Ein Wanger im Bombenhagel von Berlin. Zum 50. Todestag von Konsul Karl Schmitz» (1996, S. 17); «Der Ougspuriger-Plan von Wangen von 1751» (1999, S. 29–39); «Schloss Bipp (2000, S. 9–26); «Militärische Denkmäler in Wangen an der Aare» (1. Teil 2005, S. 12–26; 2. Teil 2006, S. 33–45); «Bronzetafel zur Erinnerung an die Pontonier Bataillone 1, 2 und 3» (2007, S. 44–55); «Vor 100 Jahren begann der 1. Weltkrieg. Kriegsmobilmachung in Wangen an der Aare» (2014, S. 18–47). Im gleichen Neujahrsblatt widmete er einen Nachruf Heinrich Rikli-Barth (1919–2012) (2013, S. 4–10), ebenso seinem Freund und Solothurner Kantonschullehrer Karl H. Flatt (1939–1999) (2000, S. 5), zusammen mit Christina Felder im gleichen Jahre auf diesen auch für den Kanton Solothurn wichtigen Historiker im Jahrbuch des Oberargaus (2000, S. 22–26). Im bisher grössten Oral-History-Projekt der Schweiz über den Zweiten Weltkrieg «L'Histoire c'est moi» gab er 2005 Einblicke in seine Version, wie diese Kriegszeit in der Schweiz erlebt wurde.

In Solothurn waren für Franz Schmitz neben seinen Freunden aus seiner Solothurner Schulzeit und der Armee – unter ihnen etwa der Oltner Divisionär Fritz Wermelinger und der in Wiedlisbach wohnhafte Divisionär Andreas Schweizer, der an der Abdankung vom 1. Februar 2016 in Wangen den am 22. Januar 2016 Verstorbenen würdigte – der Historische Verein des Kantons Solothurn, der Verein Freunde Museum Altes Zeughaus und der Verein Festungswerke Solothurner Jura bis vor kurzem Fixpunkte. Zahlreiche Reisen, Besuche, Ausflüge, Einladungen und Mittagessen in Solothurn gehörten bis vor wenigen Jahren zum festen Programm von Franz Schmitz, immer interessiert an der Aktualität und an Fragen von Wirtschaft, Politik, Kirchen und Gesellschaft.

Wir sind dankbar für seine Freundschaft, seine weitreichenden Aktivitäten, all die interessanten Diskussionen und seine treue Unterstützung, die ihn mit Wangen und dem nahegelegenen Solothurn und mit vielen Freunden darüber hinaus verbunden haben. R.I.P.



*Franz Schmitz im hohen Alter, hier im Schlosshof zu Wangen.
Bildaufnahme Sommer 2015 von Peter Burki.*

